

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 39

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Duttweiler-Karikaturen

Tit. Redaktion Nebelspalter!

Wenn Sie glauben mit den stetigen Karikaturen über Herrn Duttweiler einen besonderen Vogel abzuschiefen, dann verzichte ich gerne auf den Nebelspalter in Zukunft. Ich glaube unter unsern Staatshalunken und besseren Herren finden Sie Stoff genug für witzige Bilder, ohne gerade Leute in den Kot zu ziehen, welche ihre uneigennütigen Taten schon längst bewiesen haben. Sie scheinen aber für Ihre Duttweiler-Anrempelung besonders gut honoriert zu werden.

Ich grüße Sie E. Isliker, Modellbau.

Tit. E. Isliker!

Das ist ein bißchen viel auf einmal an schmutziger Verdächtigung, Unverschämtheit und Behördenbeleidigung auf einer offenen Postkarte! Da Sie aber nicht der einzige sind, der sich über unsere Duttweiler-Karikaturen aufgeregt hat, — auch eine Frau Professor hat sich bemüht gefühlt, uns den Glauben an das Gute im Menschen mitsamt der Zivilcourage abzusprechen und zu versichern, daß Duttweiler «sein Heu nie auf dem gleichen Boden hatte wie Sonderegger» — wollen wir den Lesern, die da vielleicht irgend eine unziemliche Böswilligkeit vermutet, uns aber trotzdem nicht gleich beschimpft haben, die Voraussetzungen zu den beiden Duttweiler-Sonderegger-Karikaturen bekannt geben. Vor anderthalb Jahren war Dr. H. K. Sonderegger bei den St. Gallischen Großratswahlen als politischer Wanderredner für Duttweiler engagiert und bezahlt. Diese Tatsache hat Sonderegger selbst ausdrücklich zugegeben. Deshalb entstand das lustige Bild von der Ehe Sonderegger/Duttweiler und nach der Abschüttelung Sondereggers durch Duttweiler das Ehescheidungs-bild. Herr Duttweiler, der, wie die Frau Professor behauptet, sehr viel Sinn für Humor

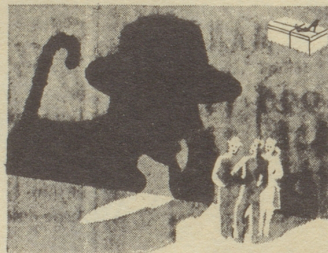
haben soll und, wie wir alle wissen, sehr viel Sinn für geschäftliche Werbetechnik hat, dürfte, da er ja auch weiß, wie populär ein Mensch durch die Karikatur werden kann, wohl der einzige sein, der uns für diese Karikaturen zu honorieren Interesse hätte. Daß er es nicht getan hat, werden die eifrigen Verfechter seiner Unantastbarkeit am besten wissen.

In der Hoffnung, daß Sie als Mode-auer geschickter sind, wie als Verteidiger, verbleibe ich auch hier als Nebelspalter.

Widerwärtige Reklame

An die Redaktion des Nebelspalters, Rorschach.

Ich übermache Ihnen beigeschlossen ein Blatt aus der Feuille d'Avis de Lausanne vom 27. Juli 1943, worin unser Plakat, das an die Schweigepflicht erinnert, auf direkt widerwärtige Weise zu Reklamezwecken verwendet wird.



QUI NE SAIT EN PROFITER
NUIT A SES INTÉRÊTS

4⁹⁵

Pantoufle cosy, en sat.
brodé, noir, orel, rose,
rouge SANS CARTY



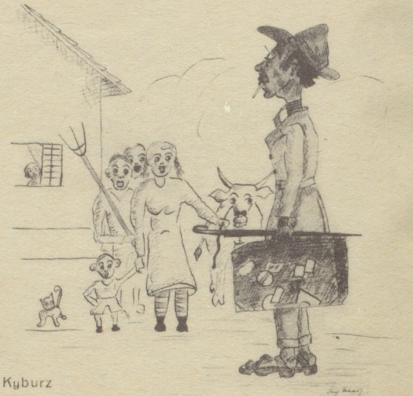
Ich denke, Sie werden sich schon einen Spruch darauf machen.

Mit freundlichen Grüßen Hptm. S.

Sehr geehrter Herr Hauptmann!

Der Spruch, den man sich darauf machen sollte, müßte eigentlich so saftig sein, daß man ihn nicht mehr als druckreif bezeichnen dürfte und plötzlich bekämen wir es dann mit Ihren Kollegen von der Zensur zu tun. Zudem finden wir, daß es eigentlich sogar Sache der soeben von uns mit aller Ehrfurcht genannten Stelle wäre, einen Spruch darauf zu machen und diesen Spruch auch laut und vernehmlich einer Firma kund zu tun, die der Schuh offenbar noch nirgends drückt und die es wohl für selbstverständlich hält, daß unsre Soldaten an der Grenze stehen, um ihr den ungestörten Verkauf von «Pantoufle cosy» zu ermöglichen. Einer Firma mit solcher Reklamephantasie sollte einmal von der richtigen Stelle aus ein «Feuille d'Avis» zufliegen, das sie sich nicht hinter den Spiegel steckt.

Mit freundlichen Grüßen! Nebelspalter.



Kyburz

Johnny Möckli kommt in den Landdienst

Ein närrisch schalkiger Maskrad

Lieber Nebel!

So sieht der «Bote der Urschweiz» in einer Korrespondenz unter der Rubrik «Blick ins Ausland» den Krieg: «Der Krieg ist wie ein närrisch schalkiger Maskrad, der die Orange lockend, spielend in der Hand hält und tut, als wolle er sie dem Rosli und gleich darauf, als wolle er sie dem Hansli zuwerfen... Als im September 1940 der zähe britische Hecht durch das Scheit der deutschen Bomber nicht zum Erliegen gebracht werden konnte... als dann im September 1941 die widerspenstige Forelle Jugoslawien und der grätliche Fisch Hellas in der Pfanne der deutschen Generalstabsküche schmornte, da lächelte die Blutorange wieder zum Greifen nahe...» Und so weiter bis zu Herrn Churchill, der persönlich in den Keller steigt, um die beste Flasche Portwein seinen Freunden zu kredenzen, nachdem der deutsche Angriff gegen Rußland gekommen war, und zu der Wendung, daß der Krieg «die Blutorange des Siegs den Briten in die Unterhausstube werfen zu wollen schien.»

Diese Art «geistiger Kost» hat viele von uns Innerschweizern weidlich geärgert, so daß wir beschlossen haben, den Artikel dem Nebelspalter zu schicken, was hiermit geschehen ist.

Grüß! E. K.

Lieber E. K.!

Das ist allerdings ein närrisch schalkiger Maskrad-Schreiber! Wahrscheinlich hat er gefunden, die alten Vergleiche aus dem Tierreich — der preussische Aar und die britische Bulldogge etc. — seien abgebraucht und man könne es einmal mit Fischen versuchen: der britische Hecht und die jugoslawische Forelle. Da gibt es sicher noch allerlei Ueberraschungen und wir sind gespannt auf den russischen Wal, den italienischen Delphin, die spanische Sardine etc. Welchen Vergleich hat er wohl für die Schweiz bereit? Wir sind alle gespannt.

Grüß! Nebel.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.



Vom Kitsch

«Die Natureffekte sind deshalb kein Kitsch, weil sie ehrlich sind. Weil sie nicht bloß etwas vormachen wollen, sondern aus innerer Notwendigkeit so sind. Sie geben sich einfach, wie sie sind.» Eine blasierte Zeit vor dem ersten Weltkrieg sprach also sehr zu Unrecht «vom Kitsch der Natur». Vergleichsweise verhält es sich ganz ähnlich mit der Schönheit der Orientteppiche — siehe Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich — die in ihrer Farbenfreudigkeit und Harmonie naturhaft, also absolut ehrlich wirken.

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

im Sommer gespritzt mit Syphon
erfrischend und bekömmlich.